

Yes, My Lord

Sebastian x Ciel

Von Misuri-chan

OneShot

Die Schneeflocken fielen lautlos vom Himmel. Das matte Licht des Mondes konnte nur schwer seinen Weg durch die dichten Wolken finden. Ciel wurde in dieses Licht aus Schnee und dem matten Mondschein getaucht. Seine blasse Haut und die silberblauen Haare leuchtete regelrecht, als er am Fenster saß und hinaus sah. Es war Nacht. Eigentlich wollte er schon schlafen. Ja..., eigentlich *sollte* er schon längst schlafen... doch er konnte nicht.

Mit kalten Händen strich er über die Lider seines rechten Auges, stellte sich das Mal darin bildlich vor, seufzte dann leise und lies die Hand wieder sinken.

Es war unglaublich still in seinem Zimmer. Ciel glaubte nur zu hören, wie die Schneeflocken draußen irgendwo landeten. Auf dem Schnee, der bereits auf dem Boden lag, auf dem Dach der Villa, ... Alles wurde von dem reinen Weiß bedeckt. Wie so oft musste er an seine Eltern denken. An jenen verhängnisvollen Tag und welches Leid er mit sich brachte und nach sich zog. Wie er seinen Vater das letzte Mal sah. Brennend, in diesem Sessel. Mit der 'Scherbe der Hoffnung' am Ringfinger. Ciels Blick wanderte auf seinen eigenen Daumen, wo jener Ring einen neuen Platz gefunden hatte. Für den Ringfinger des Jungen war er zu groß. Schließlich war er noch ein Kind, erst 12.

Mit leeren Augen sah er wieder aus dem Fenster, über das Grundstück der Villa, bis hinüber zu den Ruinen des abgebrannten ehemaligen Anwesen der Phantomhives.

"Heute ist jener Jahrestag, nicht wahr?" hörte er plötzlich eine sanfte, tiefe Stimme hinter sich. Er erschrak nicht. Nicht mehr.

"Was machst du hier, Sebastian?" Er antwortete ohne sich umzudrehen. Die schlanke Gestalt seines Butlers trat aus dem Dunkel des Zimmers hervor, mit in das fahle Licht, welches durch das Fenster schien.

"Ich machte mir nur Sorgen um Sie, junger Herr. Es war doch abzusehen, dass sie gerade heute nicht schlafen können." Ciel verkrampfte seine Hände im Saum seines Pyjamas. Sebastian lächelte freundlich und zündete ein paar Kerzen an. Der Raum wurde in ein warmes Rot getaucht. Langsam drehte Ciel sich vom Fenster weg, sah

seinen Butler an. Dieser fuhr inzwischen fort.

“Sie sollten wenigstens versuchen zu schlafen. Sie haben Morgen viele Termine.”

“Ich *kann* nun einmal nicht schlafen, Sebastian. So sehr ich es auch will.” Der Schwarzhaarige lächelte, ging auf seinen Meister zu und kniete sich vor diesen.

“Vielleicht müssen sie einfach abgelenkt werden, junger Herr...” Sanft wanderten die mit weißen Handschuhen bekleideten Hände über das Gesicht des Jungen. Vom Kiefer über die Wangen, bis hin zu den Schläfen und der Stirn Ciel. Dieser sah seinem Gegenüber fest in die Augen, welche rot schimmerten. Langsam schloss der Junge die Augen, als die warmen Finger über die Lider strichen. Dann spürte er Sebastians Lippen, die zärtlich die seinen berührten.

“Mh... nicht... nicht, Seba-” Der Kuss wurde leicht intensiviert, um Ciel zum Schweigen zu bringen. Ein düsteres Lächeln breitete sich auf dem Gesicht des Butlers aus.

“Sie mögen es doch, nicht wahr, junger Herr?” Verlegen sah der Angesprochene zur Seite.

“Sie haben an mich gedacht. Sie haben mich regelrecht gerufen...” Die tiefe Stimme, die wie immer unglaublich zärtlich und freundlich klang ließ Ciel erschauern.

“Sie können das Alleinsein nun einmal nicht ertragen. Deswegen brauchten sie auch jemanden, der bis zum Tod bei Ihnen bleibt, junger Meister.”

“Sei still.” Der junge Graf wischte sich über den Mund und stand auf. Ohne seinen Bediensteten noch einmal anzusehen ging er zum Bett hinüber und legte sich hinein. Sebastian nahm den Kerzenständer und stellte sich neben das Bett.

“Ich habe nur jemanden für meine Rache gebraucht. Um diese Leute die gleiche Verzweiflung und Hölle erfahren zu lassen, die sie mir angetan haben.” Lächelnd sah Ciel gegenüber ihn an.

“Natürlich.”

Danach drehte er sich zur Tür, tat einige Schritte in ihre Richtung, bis er von einer Stimme aufgehalten wurde.

“Sebastian.”

Augenblicklich drehte er sich wieder um.

“Ja, junger Herr?”

“Kannst du... wieder bleiben bis ich eingeschlafen bin?” Sebastian musste lächeln, ging den Weg zurück zu dem riesigen Bett, beugte sich über Ciel und küsste ihn sanft auf die Stirn.

“Wie ihr wünscht, Meister...”